

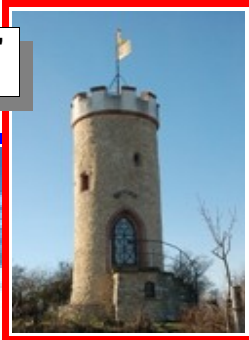
# „WORT ZUM SONNTAG“

... und für den Alltag

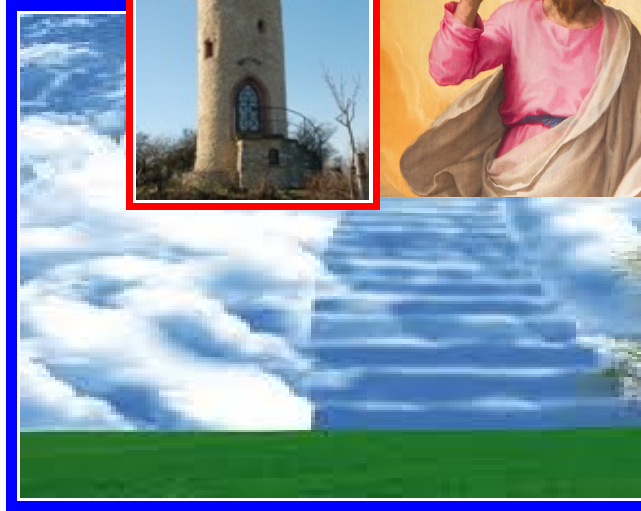
der Protestantischen Kirchengemeinden Albisheim-Immehausen und Einselfeld

für **Christi-Himmelfahrt** + für Sonntag, 24. Mai 2020

'Warturm'  
Albisheim



'Zeller  
Denkmal'



Blick übers  
(pfälzische) Zellertal



Liebe Leser/innen, liebe Menschen  
in den Orts- und Kirchengemeinden,

## „DA BERÜHREN SICH HIMMEL UND ERDE“:

... das denke ich und so empfinde ich es oft, wenn ich zum Albisheimer Warturm oder zum Zeller Denkmal hinaufschau, hinaufgehe oder hinaufradle. Und dabei geht es mir dann oft so, also ob ich - wie über eine (unsichtbare) Treppe - „dem Himmel“ ein Stück näher komme oder bin; auch dann, wenn ich immer noch „geerdet“ bin und lebe.

Ja, und wenn ich vom Warturm, vom Zeller Denkmal oder auch von Immehausen aus meinen Blick über die wunderschöne Landschaft des Zellertals und damit über dieses schönen 'Fleckchen' Erde „zwischen Wald und Reben“ (so wie es das Motto der Verbandsgemeinde Göllheim ausdrückt) schweifen lasse, dann habe ich schon manches Mal gedacht: „**Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah ?**“

Und vielleicht ist oder wird es ja in dieser 'Corona-Zeit', wo das Reisen „in die weite Welt“ bis auf Weiteres leider - so wie bisher - nicht möglich ist, wichtig, die eigenen Sinne wieder bewußt(er) zu öffnen: Um mit Dankbarkeit „das Gute“ und auch Schöne all' dessen wieder neu wahrzunehmen, was - nicht nur landschaftlich - „so nah liegt“. Und dann auch aus Dankbarkeit dafür, in solch' einem lebenswerten und lebenswerten Umfeld leben zu dürfen und zu können, mit der schönen Landschaft und den vielen schönen Orten in unserem Zellertal (wie es möglichst überall auf der Erde geschehen sollte !) auch möglichst so wertschätzend, so behutsam und so verantwortungsbewußt umzugehen, dass dieses wunderschöne 'Fleckchen' Erde im Zellertal für uns selbst - wie auch für die Menschen und Generationen nach uns - weiter so schön, so gepflegt und so lebens- und lebenswert bleibt; auch durch unser Tun und unser dabei Mithelfen ... ☺

## „DA BERÜHREN SICH HIMMEL UND ERDE“:

Dass dies geschieht, gehört (für mich) auch zum tieferen Sinn der Fortsetzung von „Christi Himmelfahrt“, von der im Lukasevangelium überliefert ist: „Und es geschah, als Jesus sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel.“ (Lukas 24, 50) Und in der Apostelgeschichte wird dazu ergänzt: „Und eine Wolke nahm ihn (Jesus) auf vor ihren Augen weg. Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. Die sagten: 'Ihr Männer von Galiläa: Was steht ihr da und seht zum Himmel ?' (...) Da kehrten sie nach Jerusalem zurück von dem Berg, der heißt Ölberg und liegt nahe bei Jerusalem, einen Sabbatweg von ihm entfernt“ (Apostelgeschichte 1, 9 - 11)

Zunächst also sind die Menschen, die bei der - damals wir heute - kaum begreiflichen „Himmelfahrt“ von Jesus Christus dabei waren, wahrscheinlich „einfach“ nur staunend und fasziniert mit dem Blick „zum Himmel“ dagestanden. Dann aber beantworten sie die Frage „Was steht ihr da und seht zum Himmel ?“

damit, dass sie nicht länger stehen bleiben, sondern sich auf den Weg machen - und zwar wieder dahin zurück, wo sie lebten und arbeiteten. Und dort bzw. von dort aus (so kann man es in der Apostelgeschichte weiter lesen) tun sie das, was ihnen Jesus vorgelebt hat: Sie versuchen weiter als Gemeinschaft miteinander zu leben; und sie versuchen andere Menschen mit der frohen Botschaft von Gottes Liebe zu 'infizieren'. Ja, und damit setzen sie das fort, wozu sie die *Segens*-Geste Jesu bei seiner „Himmelfahrt“ einlädt und ermutigt: *Gesegnet* und *segens*-reich in dieser Welt zu wirken. Um so - als von Jesus *Gesegnete* - selbst zu einem *Segen* für andere Menschen und in der Welt zu werden: Damit Menschen etwas davon hören, erleben und (er)spüren können, wie sich durch liebevolle, wertschätzende und zuwendungsvolle Worte und Taten „*der Himmel*“ öffnen und erden kann; wie „*sich Himmel und Erde berühren*“ können - auch nach Jesu Himmelfahrt.

Den „*Himmel*“ zu „*erden*“, damit „*Himmel und Erde sich berühren*“ und damit sich für Menschen „*der Himmel öffnet*“ : Dies zu tun - oder dies wenigstens zu versuchen -, dazu sind auch wir heute eingeladen: Indem wir dann, wenn wir (beispielsweise) vom Berg, auf dem der Wartturm oder das Zeller Denkmal stehen - und wo wir „*dem Himmel*“ ein Stück nahe / näher waren oder uns „*dem Himmel*“ ein Stück näher gefühlt haben -, wieder zurückkehren: Dorthin, wo wir weiter leben und arbeiten; dorthin, wo auch wir selbst - durch Wort und Tat - *segens*-reich im Sinne Jesu Christi leben und wirken können.

Wie und wodurch das geschehen kann: Impulse dafür geben folgende drei Verse eines neueren geistlichen Liedes mit dem Titel **„Da berühren sich Himmel und Erde“**:

🎵 **Wo Menschen sich verschenken, / Die Liebe bedenken, / Und neu beginnen - Ganz neu:  
Da berühren sich Himmel und Erde, / dass Frieden werde unter uns** 🎵

- Mögen möglichst viele Menschen auch heute und in Zukunft immer wieder - insbesondere auch in dieser außergewöhnlichen 'Corona-Zeit' - damit „*neu beginnen*“, „*die Liebe*“ und die Wertschätzung zu „*bedenken*“ sowie in die Tat umzusetzen, mit der Jesus Christus Menschen - in Gottes Namen - begegnet ist.
- Und mögen immer wieder möglichst viele „*Menschen sich verschenken*“; und zwar dadurch, dass sie „einfach so“ oder auch aus ihrem Glauben für andere da sind - oder damit „*neu beginnen*“, für andere da zu sein: Liebevoll und wertschätzend, zuwendungsvoll und Zuspruch schenkend, fürsorglich und Sorgen mittragend, hilfsbereit und heilsam, ...: Damit sich auch in schwierigen Situationen und Zeiten - wie auch jetzt der 'Corona-Zeit' - für andere Menschen möglichst oft „*der Himmel öffnet*“; und in diesen Menschen wieder „*Frieden werde*“, weil diese Menschen wieder hoffnungsvolle Perspektiven für sich und die Welt sehen, weil diese Menschen erleben und spüren: Ich bin nicht von Menschen - und auch nicht von Gott - verlassen.

🎵 **Wo Menschen sich verbünden, / Den Hass überwinden, / Und neu beginnen - Ganz neu:  
Da berühren sich Himmel und Erde, / dass Frieden werde unter uns** 🎵

- Da, wo „*Menschen sich verbünden*“, sich versammeln und „*neu beginnen*“ in dieser 'Corona-Zeit' manches / vieles zu hinterfragen - auch was das „Corona-Virus“, was die damit verbundenen Maßnahmen oder was die vorübergehende Einschränkung von Grundrechten betrifft: Da mögen die Grundrechte der Meinungs- und Versammlungsfreiheit nicht in *un*-friedliche Stimmung-Mache und Verschwörung(en), in Hetze und in „*Hass*“ ausarten; und da möge möglichst Jede/r Verantwortung dafür übernehmen, sich selbst oder andere Menschen nicht zu gefährden - und selbst das ihm / ihr Mögliche dazu beitragen, um „*den Hass zu überwinden*“ - damit „*Frieden*“ *bleibe* (!) „*unter uns*“. Denn: *Gegen* „etwas“ / „jemand“ zu sein oder zu reden ist oft einfacher, als selbst Verantwortung für „etwas“ zu übernehmen: Insbesondere für die Gesundheit und für die Sicherheit von vielen Menschen - und Vielem mehr - in einer bisher nicht dagewesenen Situation wie der 'Corona-Krise'.

🎵 **Wo Menschen sich vergessen, / Die Wege verlassen, / Und neu beginnen - Ganz neu:  
Da berühren sich Himmel und Erde, / dass Frieden werde unter uns** 🎵

- Mögen „*Menschen sich*“ und ihre (Eigen)Interessen immer wieder oder wenigstens ab und zu in dem Sinn „*vergessen*“, dass sie - insbesondere auch in dieser 'Corona-Zeit' - „*ganz neu*“ darüber nachdenken, welche ihrer bisherigen „*Wege*“ - welche ihrer bisherigen Lebens- und Verhaltensweisen - für ein lebenswertes und gemeinschaftliches, für ein solidarisches und für ein Friedenerhaltendes Miteinander förderlich waren, sind oder sein könnten: Auf dass sich für und durch möglichst viele Menschen immer wieder „*Himmel und Erde berühren*“ sowie „*der Himmel öffnet*“ - und „*Frieden werde*“ und *bleibe* (!) „*unter uns*“ - und zwar möglichst zu unser **aller Wohlergehen** und zu unser **aller Zufriedenheit** !
- **Mit herzlichen und „himmlischen“ Segens-Wünschen, Volker Jacob / Pfarrer** •